

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

161 (13.7.1912) Zweites Blatt

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
 Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
 Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei G. C. & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad.
 Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten: Hermann Adel;
 für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

Zweites Blatt.

Die künftige Verwendung des Festplatzes und des alten Bahnhofgeländes in Karlsruhe.

Der Vorstand des Gartenbauvereins hat dem Stadtrat zu vorliegender Frage folgende Denkschrift überreicht:

Die geplante künftige Verlegung des jetzigen Festplatzes aus dem durch die Bahnhofsverlegung freierwerdenden Gelände hat schon manche kritische Betrachtung in den Tageszeitungen und in öffentlichen Versammlungen ausgelöst. Bürgervereine, Stadtebene und einzelne dazu berufene Männer haben Stellung zu den vorgesehene Bebauungsplänen genommen; es sei aus dem Gartenbauverein Karlsruhe gestattet, im Interesse der Allgemeinheit sich zu der brennenden Tagesfrage zu äußern.

Im Jahre 1904 hatte der Stadtrat unter Zustimmung des Bürgerausschusses ein Programm für die künftige Verwendung des Festplatzes festgelegt. Es wurde ein Ausstellungsgebäude mit Nebengebäuden sowie ein Theater mit Konzertsaal samt Verbindungsbau zur Stadtparkwirtschaft vorgesehen, während der ganze übrige Platz eine gartenkünstlerische Gestaltung erfahren sollte. Auf dieser Grundlage hat die Firma Curjel u. Moser im Auftrag des Stadtrats im Jahre 1906 Entwürfe und Kostenanschläge ausgearbeitet. In diesen Entwürfen war der gärtnerischen Kunst in den besonders breit angelegten Festplatz und auf dem noch verbleibenden Festplatz bei den künftigen vier großen städtischen Bauten — Ausstellungsgebäude, Theater und Konzertsaal, Festhalle und Bierordbad — reichlich Raum und eine vielseitige Gestaltungsmöglichkeit gelassen. Bei großen Ausstellungen sollten die Anlagen in den Ausstellungsstrahen einbezogen und eine Vergrößerung des permanenten Ausstellungsgebäudes durch Erstellung provisorischer Anbauten ermöglicht werden.

Mit dieser Lösung hätte man sich recht wohl einverstanden erklären können, namentlich bei der Annahme, daß auch das freierwerbende Gelände um den jetzigen Bahnhof eine ähnliche Verwendung finden würde in der Weise, daß das Bahnhofsgebäude für irgend einen öffentlichen Zweck (Markthalle) erhalten bleibt und nur noch zwei Monumentalgebäude für das Landesmuseum und das Landesgewerbeamt anstelle der jetzigen Eisenbahnmagazinsgebäude bei der Entlingerstraße erstellt würden, während auch hier der ganze übrige Platz als öffentliche Anlage dienen sollte.

Wie schon wäre der Gedanke, im künftigen Zentrum der Stadt die der Kunst, der Belebung, der Hygiene und der Unterhaltung dienenden Monumentalgebäude im Grünen eingebettet und in ihrer architektonischen Pracht wirkungsvoll gekonnt zu sehen durch weit ausgebreitete öffentliche Anlagen, z. B. kunstvoll gärtnerisch, z. T. einfach im Volksgartencharakter mit Bäumen und Heien bepflanzt. Eine Erholung und Erfrischung gewährende Stätte für Groß und Klein; nicht abgeschlossen durch Geländer, sondern frei von allen Seiten betretbar, eine Gesandtheit spendende Lunge in mitten — das ist das Besten, was man sich für eine großstädtische öffentliche Anlage nicht gedacht werden kann, würdig der Reichstadt Karlsruhe und wie geschaffen für große Volksansammlungen, welche bei den in immer größerem Maßstab sich geltenden Landes- und Stadt-Festen und Ausstellungen zusammenströmen werden. Man denke nur an das bevorstehende Jubiläum unserer Stadt. Was bedeutet einem solchen für wenige Zeiten dauernden Gewinn gegenüber zeitliche, ökonomische Rücksichten und Bedenken!

Und nun sehen wir uns das neueste Projekt unserer Bauämter an. Zu den oben erwähnten vier städtischen Bauten treten auf dem Festplatz noch die zwei ganz besonders umfangreichen und weitläufigen Bauten für das Landesmuseum und

das Landesgewerbeamt, so daß zwischen diesen nun sechs Monumentalbauten nur verhältnismäßig enge Straßen und für gärtnerische Anlagen nur noch spärliche Streifen und umbaute Parzellen übrig bleiben und auf die ursprünglich erste Forderung der dringend nötigen Erweiterungsmaßigkeit des Ausstellungsstrahens gar keine Rücksicht mehr genommen wird.

Und das Gelände des alten Bahnhofes erst, das wird in einige von engen Straßen durchschnittene Baublöcke eingeteilt, hinter deren hohen Häuserreihen man Baumgruppen einschachteln will, die hier kaum ihr Fortkommen finden werden. Man kann den Auf nach Städtebauinspektoren, wie sie der unbedeutenden Stadt Karlsruhe mit ihren z. T. winzigen kleinen Häusern vor über 100 Jahren zur Verfügung standen, nicht unterdrücken, welche in weiser Voraussicht der kommenden Größe und Entwicklung der Stadt eine Kaiserstraße, eine Kriegsstraße, eine Stefanienstraße, eine Karlstraße u. a. in heute noch imposanter Breite geschaffen haben.

Man hat das schöne Landschaftsbild des Lautersee mit seiner grünen laubigen Seepromenade den Verkehrsinteressen geopfert; wir haben den wunderbaren und verkehrsreichen Garten verloren; die Vorgärten in der Karlstraße und anderwärts müssen aus Verkehrsverordnungen verschwinden; die schöne, historische Durlacher Appell-Allee hat einer eindrucksvollen und schattenlosen Baumplanzung weichen müssen; die seit wenig Jahren erst geschaffene Anlage auf dem Bahndampl wird befestigt. Statt ein idyllisch schönes, schattenpendendes, die Allgemeinheit erfreuendes Hofarium, eine einzig schöne Augenweide in der Hofenblüte, wird dieser Platz in Zukunft mehr als Sonnenbad für die nächsten Anger und mit einem Steinmonument, umgeben von nichternen Rasenanlagen, dem billig erkaufte Ruhe seines Neugeburtstages dienen müssen. Man hat es fertig gebracht, jetzt schon das reizende, grüne buen retro unseres Ehrenbürgers Hofe an der Kriegs- und Beierheimersstraße im Projekt mit einem geschlossenen Häuserblock zu verhandeln; man will uns nun auch noch den schönen, für Karlsruhe so nötigen Festplatz rauben und verbauen und wenig Hoffnung bleibt uns auf eine bessere Zukunft, wenn wir erlauben, wie ein Karlsruher Architekt allen Ernstes, ohne zu erröten, vorschlägt, den Lauterberg zu beseitigen und mit dem ganzen Stadtpark als Baugelände auszuschlachten.

Wenn wir sehen, welch große Opfer von den übrigen Städten des Badenlandes gebracht werden, ihre öffentlichen Anlagen zu erhalten, zu erweitern und zu verschönern, wenn wir sehen, daß Berlin viele Hunderttausende unbedenklich opfert, um eine sich bietende Gelegenheit zur Neuerschaffung von öffentlichen Anlagen nicht zu verpassen, und das kleine Hamm mit einem Aufwand von 1 1/2 Millionen Mark sich eine Ringpromenade anlegt und viele kleinere und mittlere Städte in ähnlicher Weise vorgehen, überkommen uns im Hinblick auf den jetzigen Stand der Festplatz- und Bahnhofsplatz-Verwendungsfrage schmerzliche Empfindungen. Die Frankfurter Stadtverwaltung hat mit einem Aufwand von 300 000 M. ein wertvolles, neben dem Palmengarten gelegenes Baugelände erworben, um es zur Vergrößerung der Gärtnerei des Palmengartens zu verwenden. Hier in Karlsruhe will man die kaum eingerichtete, zum Betrieb des Stadtparkes erforderliche Stadtgärtnerei hinter dem Lauterberg als Baugelände veräußern. Als ob in Karlsruhe nicht genug im Privatbesitz befindliches Baugelände zu haben wäre und Städtevergrößerungsmöglichkeiten in Fülle geboten sind.

Noch ist es nicht zu spät und Zeit, reichlich Zeit, sollen sich die maßgebenden Faktoren lassen, die Platzverwendungsfrage einer allseitig befriedigenden Lösung auf der Grundlage des Projektes vom Jahre 1906 zuzuführen. Nicht unerschwinglich dürfte die Opfer sein, da kein Verlust aus Privatbesitz erforderlich ist. Nur Stadt und Staat kommt in Frage und eine billige Einigung zwischen diesen beiden Eigentümern kann doch wohl von dem Gesichtspunkt aus nicht allzusehr fallen, daß die Stadt Karlsruhe jederzeit und in wahrhaft großartiger Weise ohne Anschauung der Opfer die Repräsentationspflichten

als Residenzstadt dem ganzen badischen Lande gegenüber erfüllt hat und für künftige Zeiten und Anlässe in erhöhtem Maße einer großen öffentlichen Repräsentationsanlage in mitten der Stadt bedarf. Als die Beierheimer zu Anfang des vorigen Jahrhunderts das damals in ihrem Eigentum befindliche Sallenwäldchen ausstodten und in Ackerfeld umwandeln wollten und die maßgebenden Behörden dies beim Landesfürst befürworteten, waren es Großherzog Karl und bei einem erneuten Besuche Großherzog Ludwig, welche ihre Genehmigung hierzu verweigerten, die Übernahme des Wäldchens in staatlichen Besitz veranlaßten und durch einen Akt fürstlicher Gnade und kluger Voraussicht daselbst dauernd als eine den Einwohnern von Karlsruhe dienende, öffentliche Lustanlage bestimmt haben. „Keine Gemeindeverwaltung könnte es wagen“, hat J. Zl. bei einem gegebenen Anlaß Oberbürgermeister Schöcherl geschrieben, „Sallenwäldchen oder Stadtpark in Bauplatz oder Baugelände zu verwandeln“.

Mögen unsere Wünsche und Ansprüche, berechnete Forderungen einer vorausschauenden Bürgerschaft zum Nutzen und Frommen kommender Zeiten und Geschlechter, unsere von liegender Sorge um unser schönes, aufblühendes Gemeinwesen eingeleiteten und geleiteten Vortreibungen bei der Stadterweiterung, bei allen hohen und höchsten maßgebenden Verantwortlichkeiten eine ebenso kräftige und erfolgreiche Förderung und Vertretung finden.

Die Schaffung von „Jubiläums-Anlagen“ als würdige Festgabe zum 200jährigen Stadt-Jubiläum.

In diesem Sinne und im Vertrauen auf die gute Sache, einem hochwohlwollenden Stadtrat und gleichzeitig der Öffentlichkeit, welche wir vertreten, unterbreiten wir unsere Ausführungen schriftlich.

Karlsruhe im Juli 1912.

Der Vorstand des Gartenbauvereins.

Die Entwicklung der Gemeindebetriebe in Karlsruhe. *)

(Fortsetzung.)

Die zwei ersten Betriebsjahre trachten erhebliches Defizit, jedoch wurden in den nächsten Jahren, besonders nach Inbetriebnahme der Eisenbahnbrücke und des Hafens bedeutende Ueberschüsse erzielt. Die Entwicklung gestaltete sich folgendermaßen:

Jahr	Rein-Einnahmen aus		Betriebskosten	Defizit bezw. Reingewinn	Rente
	Güterverkehr	Personenverkehr			
1862	—	—	20.049	— 6.370	—
1863	—	—	38.621	— 2.226	—
1864	—	—	41.420	+ 9.184	0,92
1870	260.221	39.406	117.714	+ 182.949	15,50
1872	445.409	90.484	177.314	+ 368.408	31,20
1880	259.147	61.220	248.654	+ 109.730	8,82
1885	365.098	73.492	283.388	+ 161.267	12,65
1890	479.430	99.608	365.545	+ 219.937	17,00
1895	406.304	118.275	321.911	+ 207.718	16,10
1900	464.600	137.857	411.645	+ 208.556	15,70
1904	421.736	140.886	392.236	+ 176.962	13,48

Die höchste Rentabilität mit 31,20 Proz. fand der durch den deutsch-französischen Krieg bedingten Verkehrsstillstand zuzuschreiben. Durch verschiedene verkehrspositive Maßnahmen seitens des Staates entfielen später für die Magdabahn die Einnahmen aus dem Güterverkehr, wodurch die Rentabilität der Bahn verringert wurde; die Gewinnmarge sank nun unter 8,8%. Unter diesen Umständen zeigte sich die Stadtverwaltung geneigt, den Vorschlag des Ministeriums des gr. Hauses auf Verstaatlichung der Magdabahn (1906) zu akzeptieren. Der Staat kaufte die Bahn und mußte nun seine Rentabilität bei der Festsetzung der Rückkaufbedingungen schwer büßen. Die Landhände setzten, wie oben schon bemerkt, 1899 an Stelle des Regierungsvorschlages, daß der Staat die Bahn jederzeit durch Ertrag der Selbstkosten zurückkaufen kann, in der Hoffnung, die Stadt werde die Bahn infolge Unrentabilität noch billiger verkaufen müssen, die Bestimmung, daß der Staat die Bahn für den 20fachen Betrag des Gewinnes zurückkaufen kann. Die Erstattungskosten beliefen sich nun auf 1 180 600 M., der 20fache Betrag des Gewinnes aber auf 3 065 320 M.; die Stadt konnte damit zufriedig sein.

Die städtischen Gaswerte.

Während die Stadtverwaltung in der Eisenbahnfrage mit aller Energie der Regie zutreibt, zögerte sie längere Zeit bei der Einrichtung der Gasbeleuchtung. Als wesentlicher Umstand, welcher diese Zaghaftheit bedingt haben könnte, muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß die Gaserezeugung aus Steinkohle in damaliger Zeit erst im Werden begriffen war; es mangelte an jedweder praktischen Erfahrung. Fast bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde die Heizung durch 850 Kessellaternen „erleuchtet“, die bis morgens 2 Uhr brannten — oder auch nicht. Auf Drängen des Garnisonkommandos

*) Unserer Abhandlung liegt das Werk „Gemeindebetriebe der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe i. B.“ von Dipl.-Ing. Dr. phil. A. Blum, Verlag G. Braun'sche Buchdruckerei, Karlsruhe, zu Grunde.

Gemein.

Dem Leben Abgeschaltet.
 Von Betty Mayer.

I.

Ein armer Teufel lief mit zerrissenen Schuhen durch die regennassen Straßen. Das brüchige Leder rieb ihm die Füße wund, dehnte sich, wurde weich und ließ die Beine durchgucken. Ein efltes Kältegefühl, von dem nassen Körper aufsteigend, kroch durch seinen schlecht genährten Körper.

Der arme Teufel hielt die blaugesirenen Hände in den Taschen der schäbigen Mütze, stand zitternd an der Straßenecke und trat von einem Fuß auf den andern, um sich zu wärmen. Schmutzige braune Beine guckten aus dem feuchten, zerrissenen Schuhwerk.

„Gemein“ — näselte ein Dandj in Lackstiefeln, der am Arm seiner geschminkten Maitresse vorüberging.

II.

„Drei Paar forn Froschen“ — sagte die dünne Kinderstimme. Glend moagere, schmutzige Händen hielten schwarzglänzende Schuhriemen hoch. Aus dem gelbblauen, frühwollen Kindergeicht blickten scheue, hungrige Augen auf die vorüberstuhende Menge.

An der Hand der Gouvernante ging das Bankiersstöckchen vorüber, wohigenährt, in warme, weiße Wolle gekleidet. Sein heller Blick sah, wie das moagere Kerlchen mit den Schuhriemen sich verhalten blickte, ein halbzertretenes Stück Brot vom schmutzigen Straßentand aufnahm und hastig in den Mund steckte.

„Sehen Sie nur, Fräulein, das unsaubere Kind“, sagte das propre, blühende Mägdelein.

„Gemein“, murmelte das Fräulein und wandte sich mit einem Ausdruck des Ecks ab.

III.

Im Dachgeschloß lebten zwei, die hatten sich lieb. Wenn sie abends von der Arbeit kamen, dann deckten sie ihr wadelig Tischchen, bereiteten Kellkartoffeln und Gerlinge, hielten graziose Mahlzeiten und lästeten sich und lachten.

Fröhlich waren sie wie die Späßen vorm Fensterlamm, und das Lichtermeer der Großstadt lag ihnen zu Füßen.

Zum Standesamt langte es immer noch nicht, auch nicht zu goldenen Ringen, — aber noch mehr verheiratet konnten sie eigentlich nicht sein — und lieber konnten sie sich wohl auch nicht haben.

Dem dicken Hauswirt war ein anonym Brief ob seiner unmoralischen Dachstübennierer zugehandt worden.

Der war gerade schlechter Laune. — Sein Verhältnis hatte sich beslag, daß er nicht genug für Tolletten aufbringe, daß er sie wohl wegen der Rizzi vernachlässige, und gedroht, mit seinem Freunde, dem Börsenmakler, anzubinden; zudem wolle sie ihm bei seiner Frau denunzieren, die er ja doch nur des Geldes wegen geheiratet hätte.

Also der Herr Hauswirt hatte Grund, schlecht gelaunt zu sein. Und nun noch das Pech, in dem eigenen, reinen Hause unmoralische Mieter zu haben.

Wütend kratzte die Feder die Kündigung aufs Papier. — Nicht gefällig verheiratet!

„Gemein“ — schimpfte der Hauswirt.

wurde die Brenndauer bis 3 Uhr verlängert. Aber schon damals mußte man mit dem Submissionsystem trübe Erfahrungen machen, denn bei den im Submissionswege vergebenen Lieferungen wurde bedeutend gemogelt; statt abgelagertes Repsol bedingungsgemäß zu liefern, fanden es Submittenten für vorteilhafter, das Repsol mit billigerem Benzin zu mischen, durch welche Manipulation die Straßen „helligelt“ bedeutend getrübt wurde. Die Kosten für das Beleuchtungswesen betragen für das Jahr 1846/46 insgesamt 12 400 fl. d. i. pro Laterne 44 fl. 35 Kr. Ein Polizeikommissar funktionierte im Nebenamt als „Beleuchtungsinspektor“. Nachdem nun 1808 in London bereits die Kohlengasbeleuchtung durchgeführt wurde fand diese Neuerung allmählich auch in Deutschland Eingang. Im Jahre 1826 schon wurden auch der Stadt Karlsruhe diesbezügliche Angebote gemacht, welche sich 1838 wiederholten. Es wurde nun ein technisches Gutachten eingeholt, welches aber die Erzeugung des Gases aus Steinkohle ausschlug und an deren Stelle Gas, hergestellt aus Wasser und Erdgas, empfahl (eine französische Erfindung). Aber auch dieser Plan kam nicht zur Ausführung, weil auch damals schon die Polizei sich als Regulator des öffentlichen Lebens betrachtete und sich als vertragshaltender Teil neben die Stadtverwaltung stellte. Endlich im Jahre 1844 schloß die Stadtgemeinde mit einer Londoner Firma einen Vertrag auf die Dauer von 25 Jahren ab, welcher letztere verpflichtet, Einrichtung und Gas für mindestens 5800 Lampen à 4 1/2 engl. Kubikfuß zu beschaffen. Für die öffentliche Straßenbeleuchtung waren 500 Gaslichter, davon 200 auf Handlaternen, zu speisen. Auf die Qualität des Gases war vertragsmäßig peinliche Rücksicht genommen; so mußten Steinkohle besserer Qualität aus St. Imbert oder aus England verwendet werden und jede Flamme von 4 1/2 Kubikfuß Gasstrom siebenmal die Lichtstärke einer 1/2 Pfündigen Wachskerze ergeben. Bezüglich des Gases das vertragsmäßige Grad der Reinheit nicht, d. h. bildete es in Verbindung mit einer Meizuderlösung einen Niederschlag und beim Brennen eine weiße Flamme, so war jeder Konsument befugt, für sämtliche eingerichtete Lichter je einen Abzug von 2 Kr., bei zehnpromentiger Verunreinigung einen solchen von 4 Kr. zu machen. (Daß diese Bestimmung heute für die Stadt nicht mehr besteht, gereicht dem Stadtfeld mitunter zum Vorteil.)

Das Gaswerk wurde vor dem Mühlburger Tor erbaut, an gleicher Stelle, wo heute das städtische Gaswerk I steht und im Späthjahr 1846 dem Betriebe übergeben; schon ein Jahr später heriet aber die Firma in Zahlungsschwierigkeiten und das Werk ging im Versteigerungswege an die französische Firma Steiger u. Co. über. Auch dieser Firma war kein Erfolg beschieden und so wurde im Jahre 1848 eine Aktien-Kommandit-Gesellschaft, die „Badische Gesellschaft für Gasbeleuchtung“, gegründet, deren Firma im Jahre 1850 in R. Ward u. Co. umgeändert wurde. Noch verschiedentlich wurden im Laufe des Jahrzehntes die Besitzer und Geschäftsformen gewechselt, bis am 1. Mai 1869 die Stadt das Gaswerk für 469 606 Mk. käuflich erwarb. Es war fast noch in demselben Umfange, wie bei der Erstellung im Jahre 1848; die erste Aufgabe, welche der Stadt durch die stetig anwachsende Bevölkerung erwuchs, war eine Erweiterung des Rohrnetzes und Ausdehnung des Brennraum-inhaltes, welcher dann auch sofort um das Doppelte erhöht und das Leitungsnetz um 3317 Meter verlängert wurde. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Verbesserungen, zusammen mit Vergünstigungen, wie Herabsetzung des Gaspreises, unentgeltliche Herstellung der Zuführung usw., bewirkten eine Konsumsteigerung. Während der Gasstrom unter der Privatwirtschaft

jährlich 9 Proz. zunahm, sprang er gleich im ersten Jahre der städtischen Bewirtschaftung um 27,3 Proz. in die Höhe. Diese Prosperität bedingte eine Erweiterung des Gaswerkes, welche dann auch gegen den Widerspruch der benachbarten Brauerei durchgeführt wurde. Die Stadt erstellte ein neues Retortenhaus mit Kohlen- und Koksmagazin, die Zahl der Retortenöfen wurde von 7 auf 14 mit 108 Retorten gegen 48 erhöht und zwei Gasbehälter mit je 2200 und 4700 Kubikmeter Inhalt erbaut. Damit wurde die dreifache Leistungsfähigkeit der bisherigen erreicht. Im Laufe der Jahre stieg das Bedürfnis nach Gas immer mehr, und so sah sich die Stadtverwaltung genötigt, ein weiteres Gaswerk im Osten der Stadt zu erstellen, welches im Jahre 1886 in Betrieb genommen wurde. Die Anlage war für eine Gasproduktion von 80 000 Kubikmeter, d. i. das vierfache damaligen täglichen Konsums, vorgesehen. Im Jahre 1888 war bereits die Maximalabgabe im Tage überschritten, jedoch zu neuen Erweiterungen geschritten werden mußte; 1890 wurde das Werk für eine Gasproduktion von 80 000 Kubikmeter pro Tag eingerichtet, aber 1893 war die Produktionsgrenze bereits wieder erreicht, woran besonders der stetig wachsende Konsum des Motor- und Heizgases schuld trug. Zur Ausgleichung der Schwankungen des Verbrauchs wurde vorerst ein zweiter Gasbehälter von 20 000 Kubikmeter Inhalt erstellt, welcher 275 000 Mk. Kosten verursachte. Die Neueinrichtungen reichten nun bis zum Jahre 1905 aus, in welchem Jahre mit einer Tagesleistung von 54 780 Kubikmeter die Höchstgrenze wieder erreicht war. Es mußte nun an eine generelle Erneuerung gedacht werden, da im Laufe der Jahre die Einrichtungen sich abnutzten; vollständig ist dieselbe heute noch nicht durchgeführt, jedoch sind durch Inanspruchnahme technischer Erfindungen große Umgestaltungen und Modernisierungen zu verzeichnen. Durch Einführung maschineller Koks- und Kohlenförderung usw. usw. wurde der Wunsch der Feuerhausarbeiter nach der Achtstundenschicht erfüllt, weil durch diese maschinellen Einrichtungen Arbeitskräfte und Arbeitslohn gespart wurden. Vom sozialpolitischen Gesichtspunkte aus betrachtet, ist diese Begründung für die Einführung der so notwendigen Achtstundenschicht für Feuerhausarbeiter rüchftig, es ist aber hier nicht der Platz, Kritik zu üben.

Interessant gestaltet sich auch eine Betrachtung über die Entwicklung der Gaspreise und deren Einwirkung auf den Konsum. Zu der Zeit, als die Straßen der Stadt noch mit Öllampchen beleuchtet waren, dienten als Mittel zur Deckung des Aufwandes die Häuserkapitalien; die Besitzer von Häusern und Grundstücken im ganzen Stadtbezirk wurden ohne Unterschied herangezogen. Dabei blieb es vollkommen gleichgültig, ob dieselben Staats-, Gemeinde- oder Privateigentum, ob sie bebaut oder unbewohnt waren und im Beleuchtungsstrahen lagen oder nicht. Diese Umlage betrug im Jahre 1836 im Stadtbezirk 7 Kr. von 100 fl. Steuerkapital, dagegen in Klein-Karlsruhe 4 Kr., weil hier die ärmere Bevölkerung der Stadt anfänglich war. Die Hauseigentümer waren berechtigt, von ihren Mietern ein sog. „Laternengeld“ von 1/2 Kr., in Klein-Karlsruhe jedoch nur 1/4 Kr. von jedem Gulden Mietzins zu erheben. Das „Laternengeld“ wurde von der Polizei eingezogen, welcher die Stadt hierfür jährlich 300 fl. vergüten mußte. Während des privaten Betriebes des Gaswerkes erforderte eine Flamme von 4 1/2 engl. Kubikfuß stündlichen Verbrauch bei 12stündiger Brenndauer einen Kostenaufwand von jährlich 20 fl. Die Gesellschaft Spreng u. Buricelli erhob für die öffentliche Beleuchtung 17,8 Pfg. pro Kubikmeter. Bei der Gasabgabe an die Privat-

abonnenten war die Firma berechtigt, für 100 engl. Kubikfuß den Betrag von 5 fl. 35 Kr. (also 1 Kubikmeter zu 38 Pfg.) zu fordern. Zur Zeit der Uebernahme durch die Stadt betrug der Verkaufspreis des Gases noch 30 Pfg. pro Kubikmeter. Gleich nach Uebernahme des Gaswerkes in städtische Regie wurde der Gaspreis um 40 Proz. herabgesetzt und zu dem Einheitspreis von 18 Pfg. pro Kubikmeter berechnet, die Gasmessermiete aufgehoben und die Gaszuführung unentgeltlich von der Vermaltung besorgt. Dieser Preis blieb, mit einer Ausnahme (1870 auf 74) bis 1885 unverändert bestehen. Seit dem 1. Juli 1885 wurde für Gasmotoren der Kubikmeterpreis auf 12 Pfg. reduziert und vom 1. Januar 1889 an dieser Preis auch auf Koks- und Heizgas ausgedehnt. Der Preis für Leuchtgas blieb bestehen, er verminderte sich aber bei größerem Konsum (20 000 Kubikmeter) bis auf 12 Pfg. pro Kubikmeter. Bei der Preisermäßigung des Koks- und Heizgases war die Erzeugung ausschlaggebend, daß durch den größeren Konsum die Gasproduktion balanciert wird, da sonst das Werk für den Abend- und Nachtbedarf zu ungleich belastet worden wäre. Eine Verringerung der Gaspreise erst wieder mit Einführung des Einheitspreises am 1. Januar 1907, wodurch der Preis pro Kubikmeter Leuchtgas von 18 Pfg. auf 14 Pfg. herabgesetzt und für Koks- und Heizgas auf 14 Pfg. erhöht. Die Wirkung dieses Einheitspreises drückte sich im nächsten Jahre schon in einer 6,3proz. Konsumsteigerung aus, welche auch die folgenden Jahre anhielt, ein erneuter Beweis für die Bewährung des kaufmännischen Grundgesetzes: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“. Ueber die sich gewaltig steigende „Helligkeit“ der Karlsruher mag nachstehende kleine Statistik Auskunft geben:

Jahr	Anzahl der öffentlichen Laternen	Brennstunden auf 1 Laterne
1849	624	1147
1859	623	1297
1869	736	1768
1879	1001	1972
1889	1328	2068
1900	2054	3188
1909	2705	3843

Die Entwicklung und Prosperierung der Karlsruher Gewerke widerlegt zur Evidenz die Unrichtigkeit der immer wiederkehrenden Behauptungen, daß wirtschaftliche Unternehmungen in staatlichen und kommunalen Betrieben nicht rentieren und nur das Privatkapital zur Bewirtschaftung geeignet sei. Nachstehende Tabelle möge noch ein Bild der Rentabilitätssteigerung geben, welche neben großzügiger Geschäftsstrategie der Konsumverbilligung zu danken ist.

Betriebsjahr	Betriebsausgaben mit Verzinsung und Amortisation	Betriebs-Einnahmen			Reingewinn
		verkauftes Gas	Nebenprodukte	Sonstiges	
1869/70	223 683	175 083	63 878	4 627	19 904
1879/80	412 803	425 743	149 138	7 992	170 064
1889/90	617 836	698 880	221 602	20 836	328 488
1899/1900	1 197 104	1 277 764	421 953	27 224	529 287
1909	1 919 962	1 901 237	618 312	11 737	606 383



Pfannkuch's Glutluft-Kaffee

veredelt nach Thum'schem Verfahren.

ist die führende Marke und trotz vollen Coffeingehaltes ohne die nachteilige Wirkung des naturrell gerösteten Bohnenkaffees!

Das von uns erworbene patent. and prämierte Thum-Verfahren ist das einzig wissenschaftl. anerkannte Veredelungs-Verfahren für Kaffee und bedeutet eine Lösung der Kaffeefrage.



Wissenschaftlich und ärztlich empfohlen.

Versuchen Sie bitte unsere Haushaltnischung 1/2 Pfd. 80 Pfg.

Interessenten erhalten die Broschüre „Die Veredelung von Kaffee“ kostenlos in unseren Filialen.

Für Kinder ist Fruchtstark

das Gesundste und Beste zur Herstellung eines Erfrischungsgetränkes. Da aber das Auspressen der Frucht immerhin umständlich und kostspielig ist, wird diesen auf leichte Art mit den beliebtesten und bereits millionenfach gebrauchten Reichels Zitronen-Strap-Extrakten abgeholfen. Derselben enthalten das volle edle Fruchtaroma und ergibt eine flüssige 50% haltbaren Zitronenstrap von stannendster Qualität und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Pfirsich, Erdbeer, Zitronen, Orangen, Limetta usw. — Originalfl. 75 Pf. für Probe 1/2 Flasche 40 Pf. — Jede ökonomische Frau wird von der Einfachheit der Bereitung und der großen Billigkeit überrascht sein, denn 1 Pfd. stellt sich für und fertig auf nur 25 Pf., wodurch es jeder Familie möglich ist, tagtäglich zu genießen.



Ger. gesch.

Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man achte nur die echte Marke „Lichtstark“ von Otto Reichel, Berlin SO., denn diese ist einzig und altbewährt. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.

In Karlsruhe und Umgebung in den bekannten meist durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich. Preis-Lager bei Leopold Fiebig, Adlerstr. 24.

Empfehle hiermit meinen

Medizinal-Weiß-Phosphorzwieback.

Derselbe ist unentbehrlich zur Verhütung der englischen Krankheit, zur Förderung der Knochenbildung, sowie für im Wachstum zurückgebliebene. Beim Zahnen der Kinder und Brechdurchfall ist derselbe seines hohen Einweißgehaltes wegen besonders zu empfehlen. Prämiert mit der silbernen Medaille auf der deutschen Ausstellung für Konditorei und Bäckerei in Stuttgart 1911. Gratisproben stehen zu Diensten.

Alleiniger Hersteller für Karlsruhe-Stadt:

Mich. Schörf, Brot- u. Feinbäckerei

mit elektr. Betrieb
Luisenstraße 61. 119

5% Rabatt 5%

gebe ich auf alle noch vorhandenen braunen Damen- und Kinderstiefel, trotz den billigen Preisen. Kinderstiefel sind noch in großer Auswahl vorhanden.

Alle übrigen Schuhwaren billig.

J. Madlener, Auktions- u. Schuhgeschäft

Rüppurrerstraße 20. 547

Vom Guten das Beste!



Lackierte Bettstellen
1a. Ausführung
M 15.50, 19.50, 23., 25., 29.

Polierte Bettstellen
echt massiv, in Niche
M 42., 48., 52., 58.—

Patent-Matratzen . . . M 13.50, 14.50, 17.50
Seegras-Matratzen . . . M 17.50, 14.—, 9.75
Woll-Matratzen . . . M 27.—, 24.—, 22.50
Capoc-Matratzen . . . M 58.—, 48.—, 39.00
Rosshaar-Matratzen . . . M 110.—, 95.—, 70.—

Betten-Haus **Buchdahl** Kaiserstraße 104
Fernspr. 1927.



Cognac

DEUTSCHER COGNAC

aus französischen Weinen

Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei:

LANDAUER & MACHOLL, HEILBRONN.

Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: Sofie Luise, B. Adolf Schötle, Metzgermeister. — Paula Hilba, B. Heinrich Stoll, Metzger. — Walter Wilhelm, B. Walter Müller, Registrator. — Hildegard, B. Ferd. Blumenstein, Vignobachmeister. — Erwin Robert, B. Robert Eberhardt, Schlosser. — Frieda, B. Alois Riehl, Schleifer. — Verlobt Ernst August, B. Ernst Wiedemann, Ingenieur.

Todesfälle: Johann Stier, Baumunternehmer, ein Witwer, alt 80 Jahre. — Elise Schäffer, alt 68 J., Witwe des Hofjägers Theodor Schäffer. — Theresia Galle, alt 70 J., Witwe des Landwirts Joseph Galle. — Jakob, alt 4 Mon. 10 Tag, B. Karl Prabel, Briefträger. — Marie, alt 1 Mon. 14 Tag, B. Anton Müller, Zementeur. — Walter, alt 1 J. 5 Mon. 22 Tag, B. Julius Vollweiler, Monteur. — Marie Haug, alt 45 J., Witwe des Tagelöhners Wilhelm Haug. — Julie Curjel, alt 73 J., Witwe des Privatiers Carlwig Curjel. — Willi, alt 10 Mon. 25 Tag, B. Adolf Reiff, Schlosser. — Johanna Brauch, ledig, Schweiter, alt 26 J. — Widnel Haug, Tagelöhner, ein Ehemann, alt 68 J. — Rosa, alt 5 Mon. 26 Tag, B. Otto Gans, Tagelöhner.

engl. Substrat zu 38 Pfa.) zu Stadt betrug der Ziffermeter. Gleich Regie wurde der Einheitspreis gemesserte auf von der Verwaltung Ausnahme (1879 am 1. Juli 1885 auf 12 Pfa. reduciert) auch auf Hochdruckgas blieb der Konsum (250 000) Bei der Preisermäßigung aus der Gaserzeugung end- und Nachveränderung der Erhebung des Einheitspreis pro Substrat befehlet und für Wirkung dieses schon in einer auch die folgenden die Bewährung klammert, kleiner „Geltigkeit“ der Auskunft geben:

Brennstunden auf 1 Laterne

1147
1297
1768
1972
2968
3188
3848

Karlsruher Gewerbeverein immer mehr die Internationals nicht rentieren geeignet ist. Rentabilitäts- und Geschäftsstrategie

Rein-	gewinn
M.	M.
427	19 904
992	170 064
836	323 488
224	529 287
737	606 383

Beste!
Lackierte Bettstellen
a. Anstehung
15.50, 19.50, 25.-, 29.-
Polierte Bettstellen
in Eiche
52.-, 58.-
4.50, 17.50
14.-, 9.75
24.-, 22.50
18.-, 39.00
95.-, 70.-
Luisenstrasse 184
Kernspr. 1927.

Beste!
Lackierte Bettstellen
a. Anstehung
15.50, 19.50, 25.-, 29.-
Polierte Bettstellen
in Eiche
52.-, 58.-
4.50, 17.50
14.-, 9.75
24.-, 22.50
18.-, 39.00
95.-, 70.-
Luisenstrasse 184
Kernspr. 1927.

Beste!
Lackierte Bettstellen
a. Anstehung
15.50, 19.50, 25.-, 29.-
Polierte Bettstellen
in Eiche
52.-, 58.-
4.50, 17.50
14.-, 9.75
24.-, 22.50
18.-, 39.00
95.-, 70.-
Luisenstrasse 184
Kernspr. 1927.

Burchard's

Juli
15.
Montag

15% Rabatt auf alle regulären Waren (ausg. Kurzwaren u. Garne.)

grosser

Saison-Räumungsverkauf

Um noch vor Beginn der Reisezeit zu räumen, verkaufe ich während dieses Reklame-Verkaufs **sämtliche Waren-Vorräte** sowie die noch täglich eingehenden Neuheiten der Saison mit

15% Rabatt.

ausgenommen **Kurzwaren und Garne.**

Wasch-Blusen, weiss und farbig
Knaben-Wasch-Anzüge
Knaben-Sweater u. Höschen
Unterröcke in Lüster und Moirée

mit
20% Rabatt.

Paul Burchard

Gerichtszeitung.

Aus der Karlsruher Strafkammer.
Sitzung vom 8. Juli.

Eine Anklage wegen Amtsvergehens führte zwei ehemalige Gemeindebeamte, den früheren Bürgermeister Dominik Wader aus Hohenwettersbach und den früheren Ortspolizeidirektor Max Gräber von da vor die Strafkammer. Sie waren beschuldigt, daß sie in Hohenwettersbach als Beamte, die zur Vollstreckung von Strafen mitzuwirken haben, gelindere als die erkannten Strafen zur Vollstreckung brachten, indem sie im Spätjahr 1910 eine, vom Bürgermeisteramt Grünwettersbach gegen Theodor Gräber und Erwin Wader aus Hohenwettersbach ausgesprochene Haftstrafe von je einem Tag nur teilweise vollzogen und den Strafvollzug als richtig ausgeführt an das Bürgermeisteramt Grünwettersbach meldeten und indem sie weiter Anfang Juni 1911 vom Bürgermeisteramt Palmbach gegen A. Jordan, Th. Schäfer und A. Diez aus Hohenwettersbach erkannte Haftstrafen in Höhe von je zwei Tagen ebenfalls nur teilweise zum Vollzug brachten, aber den Vollzug als richtig dem Bürgermeisteramt Palmbach beurkundeten. Der Gerichtshof verurteilte Wader zu 6 Wochen, Gräber zu 5 Wochen Gefängnis.

Jugendliche Diebe. Zwei junge Burden im Alter von 15 Jahren, Wilhelm Karl Döll aus Offenburg und Eugen Kamenzin aus Dresden, bei denen die elterliche Zucht, sie auf guten Wegen zu halten, nicht mehr nützte, wurden seinerzeit in die Rettungsanstalt Weingarten untergebracht, weil man hoffte, daß die Erziehungsart dieser Anstalt einen günstigen Einfluß auf sie ausüben werde. Das war leider nicht der Fall, wie die heute gegen die beiden Genannten durchgeführte Anklage wegen Diebstahls darthut. Döll und Kamenzin waren in der Zeit vom 17. bis 21. Mai in die Wohnung des Verwalters der Anstalt eingedrungen, hatten dort einen Sekretär gewaltsam geöffnet und aus demselben den Geldbetrag von 80 M. entwendet. Außerdem nahmen sie noch vier Taschentücher mit. Am 20. Mai verübten sie einen weiteren Diebstahl in der Wohnung des Verwalters, aus dessen Sekretär sie diesmal sich 12 M. aneigneten. Tags darauf stahlen sie aus dem Bureau des Verwalters Vorell den Geldbetrag von 7 M. 75 Pfg., und ein Taschentuch, und aus der Kleiderkammer der Anstalt 2 Hosen, 1 Weste, 1 Hut, 1 Paar Hosenträger und 1 Schürze, Gegenstände im Gesamtwerte von 28 M. Darnach gingen die beiden Zwangsjünger flüchtig. Sie konnten aber schon kurze Zeit darnach wieder festgenommen werden. Die Angeklagten wurden zu je 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Ein dummer Streich. Der Kellner Gustav August Brandbacher aus Bergheim verübte vor einiger Zeit im Amtsgefängnis in Durlach eine Straftat. Während der Straftat durfte er einen ihm gehörenden Krug benützen, den er durch eine Ungeheuerlichkeit zerbrach. Brandbacher behauptete nun, der Krug sei von dem Gefängniswärter zerbrochen worden und forderte von der Gefängnisverwaltung Durlach einen Schadenersatz in Höhe von 4,50 M. Um seiner Forderung einen größern Nachdruck zu geben, erstattete er bei dem Vorstand des Amtsgefängnisses Durlach gegen den Gefängniswärter Anzeige unter der Behauptung, dieser habe den Krug absichtlich zertrümmert. Es ließ sich aber nicht schwer feststellen, daß Brandbacher selbst die Schuld daran trug, daß der Krug in Stücke gegangen war. Er wurde deshalb wegen Betrugsversuchs und falscher Anschuldigung zur Rechenhaftigkeit gezogen. Der Gerichtshof sprach gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten abzüglich ein Monat Untersuchungshaft aus.

Eines gemeinschaftlich verübten Diebstahls waren die Tagelöhner Michael Schäfer aus Kirchheim, Wilhelm Lang aus Linfenheim, Wilhelm Friedrich Lang aus Karlsruhe, der

Tagelöhner Friedrich Mehret aus Karlsruhe, der Tagelöhner Wilhelm Freidanz von hier und der Gelegenheitsarbeiter Ehrfurth aus Karlsruhe, alle hier wohnhaft angeklagt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, am 22. März in Linfenheim dem Goldarbeiter Büllich den Geldbetrag von 40 M., den dieser auf den Boden hatte fallen lassen, sich angeeignet und miteinander verausgabt zu haben. Nach dem Beweisergebnis hielt das Gericht eine Schuld der Angeklagten Wilhelm Friedrich Lang und Mehret nicht für erwiesen und sprach diese Angeklagten deshalb frei; die übrigen Angeklagten wurden verurteilt und zwar Schäfer zu drei Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, Wilhelm Lang zu 6 Wochen Gefängnis, verübt durch die Untersuchungshaft, Ehrfurth zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und Freidanz zu 3 Wochen Gefängnis, verübt durch die Untersuchungshaft.

Eine Anklage wegen fahrlässiger Eideverletzung zog sich der Tagelöhner Adolf Oberst III aus Unterwisheim zu. Er wurde seinerzeit in einem Forderungsprozess Kaiser gegen Oberst und Genossen vor dem Amtsgericht Bruchsal darüber gehört, ob er auf einen bei diesem Prozesse in Betracht kommenden Wechsel seinen Namen geschrieben habe. Oberst war bezüglich dieser Angelegenheit ein Eid geschworen worden. Er leistete denselben am 8. Februar ds. Js. vor dem Bruchsaler Amtsgericht und beschwor damit seine Angabe: „Es ist nicht wahr, daß ich auf den bei den Akten befindlichen Wechsel vom 12. Mai 1911 meinen Namen geschrieben habe.“ In Wirklichkeit stand aber der Name des Angeklagten auf jenem Wechsel. Oberst erklärte, als ihm das nachgewiesen wurde, daß er sich daran nicht mehr erinnert habe. Die Folge dieser Gedächtnisschwäche war die Erhebung einer Anklage gegen Oberst, da er sich bei genauer Prüfung nicht sagen mußte, daß auch dieser Wechsel seine Unterschrift trug. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft.

Erfolgreiche Berufung. Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte in seiner Sitzung vom 6. Mai den Ludwig Christoph Karzer aus Müppurr wegen Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis. Gegen dieses Erkenntnis legte der Angeklagte Berufung ein, die insoweit Erfolg hatte, als das Gericht die Gefängnisstrafe aufhob und auf eine Geldstrafe von 30 M. erkannte.

Der verübten Verleitung zum Meineid hatte sich die Ehefrau Lorenz Kehler aus Kronau schuldig gemacht. Wie aus der Verhandlung hervorging, wollte sie einen Zeugen zu unwahren eidlichen Angaben bestimmen, indem sie im September 1911 in Ephenbach zu dem damaligen beim Militär eingezogenen und jetzigen Wagenführer-Unteroffiziers aus Düsseldorf, der in ihrem Ehegeschiedenheitsprozess am 15. Januar ds. Js. einberufen wurde, sagte, wenn er vor Gericht käme, solle er das gleiche angeben wie ihrem Bruder gegenüber, und indem sie weiter durch schriftliche Mitteilungen an Gessels auf diesen zu ihren Gunsten einzuwirken und ihn damit zu unwahren Angaben zu veranlassen suchte. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft auf 1 Jahr Zuchthaus.

Ein gefährlicher 175er ist der 30 Jahre alte Kellner Friedr. Wihl. Meßmer von Freiburg. Der unmoralische Jugendberufshilfe traktierte junge Burden in den Wirtschaften, nachher lodte er sie in seine Wohnung, in welcher förmliche pöberastische Orgien gefeiert wurden. Einmal ist er deswegen mit einem halben Jahr Gefängnis vorbestraft, am Donnerstag erhielt er von der Freiburger Strafkammer 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Zwei seiner Opfer, ein 16jähriger Freiseur und ein 17 Jahre alter Lehrling kamen mit je 2 Wochen Gefängnis davon.

Kommunalpolitik.

Die Eingliederung Sandhofens mit Mannheim. Der der zweiten Kammer zugegangene Gesetzentwurf über die Reorganisation der Gemeinde Sandhofen mit der Stadt Mannheim am 1. Jan. 1913 aufgelöst und mit der Stadtgemeinde Mannheim zu einer einfachen Gemeinde vereinigt wird. Das Gesetz enthält ferner die üblichen Bestimmungen für die Eingemeindung von kleineren Gemeinden in Städte. Mit dem Zeitpunkt der Eingemeindung scheidet die Gemeinde Sandhofen aus dem 57. Landratswahlkreis aus und wird mit Bezug auf die Wahlkreisbestimmung als ein Bestandteil der Stadt Mannheim — 58. bis 62. Wahlkreis — behandelt.

* Zell i. B., 11. Juli. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde Amtsrevisor R. Balz in Pfaffenloch mit 68 gegen 1 Stimme gewählt.

* Neuburgweiler, 11. Juli. Der zweite Wahlgang für die Bürgermeisterwahl verlief ebenfalls resultatlos, da keiner der drei Kandidaten die erforderliche Mehrheit erhielt. Es findet nun ein dritter Wahlgang statt.

* Seckenheim, 11. Juli. Gestern fand hier eine Bürgerausschuss-Sitzung statt, die sich mit der Kostentragung von Heinau und der Eingemeindung von Heinau nach Mannheim beschäftigte. Die Verhandlungen nahmen einen für mich interessanten Verlauf. Nachdem eine Vertagung der Gemüter eingetreten war, beschloß man, eine Petition an die erste Kammer, welche den Gesetzentwurf über die Eingemeindung noch zu beraten hat, zu richten, um eine größere Härteentscheidung von Seiten der Stadt Mannheim zu erhalten.

Erwerbt das bad. Staatsbürgerrecht!

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Bureau: Wilhelmstraße 47, II.
Sprechstunden täglich (mit Ausnahme des Sonntags) mittags von 12-1/2 Uhr; am Montag, Dienstag, Donnerstag und Mittwoch abends von 6-8 Uhr im „Schnanen“ in Durlach 7, Oberstr. Nach § 137 der Gewerbeordnung dürfen Arbeiterinnen vor und nach ihrer Niederkunft während acht Wochen nicht beschäftigt werden; der Wiedereintritt in die Beschäftigung ist an den Nachweis geknüpft, daß seit der Niederkunft mindestens sechs Wochen verlossen sind. Da die Wiedereintrittsunterstützung auf die Dauer von sechs Wochen nach der Niederkunft gewährt wird, ist es ausnahmsweise, daß eine Frau, welche Wiedereintrittsunterstützung bezieht, in einem Arbeitsverhältnis steht.

Geschäftliches.

en gros **Julius Strauß, Karlsruhe** an detail
10% Skonto oder doppelte Rabattmarken
gewähre bis auf weiteres auf sämtliche 188
Mode-Artikel.
Einige Serien sind bis 50% im Preise reduziert.

Bucherer
empfiehlt
Nordhäuser
per Liter 85 Pfg.
bei 5 Liter per Liter 80 Pfg.
Anseh-Branntwein
per Liter 80 Pfg.
bei 5 Liter, per Liter 75 Pfg.
Candiszucker
per Pfund 36 und 38 Pfg.
Zucker
bei ganzem Hut Pfund 25 Pfg.
Erystallzucker
1 Pfund 25 Pfg. 100 Pfund Mk. 24.75
Würfelzucker
egaler Tafelwürfel Pfund 27 Pfg.

Bucherer
Neu eröffnet: 510
40 Markgrafenstr. 40.

Billige 484
Schuhwaren
kaufen Sie jederzeit bei
Wihl. Krüger,
Ablerstr. 40.
Nur mit Rotband
Luhns
wäscht am besten

Stadt.
Vierordtbad
Versch. Kurbäder
Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluftkastenbäder etc.
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. und Freitag nachm. 7-12
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 1/8-12 Uhr.

Am Bad Sanitätskassens Lütz.
(Bnk. Apotheke Th. Lütz) B. Baden
20 Pf. Taschentuch
ein qualit. Taschentuch
Preis 1/2 Pf. oder
Kassensche
Taschentuch
ein qualit. Taschentuch
Preis 1/2 Pf. oder
Kassensche
Taschentuch

Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Garantie für Haltbarkeit!

Einheitspreis für Herren u. Damen
schwarz und braun, mit und ohne Lackkappen auch ganz Lack
Schnür-, Schnallen-, Zug- u. Derby-Stiefel, auch elegante Promenaden-Schuhe
Mk. 7.50 jedes Paar,
ebenso Bergstiefel, genagelt und ungenagelt.
Kaiserstr. 56.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Umtausch gestattet. 8212
Herd, gebraucht, gut brennend, billig zu verkaufen. 552
Schützenstr. 71, 2. St. links.

Während meines diesjährigen
Inventur-Verkaufs
welcher Montag, 15. Juli beginnt, unterstelle ich mein gesamtes Warenlager zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf, um möglichst eine vollständige Räumung der noch reichhaltig sortierten Sommerwaren, sowie einiger äusserst vorteilhafter Gelegenheitskäufe zu erzielen. Es ist hierdurch jedermann Gelegenheit geboten, erstklassige Waren zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu erwerben. 509
Während dieses Sonder-Verkaufs 10% oder doppelte Rabattmarken auf alle im Preise nicht besonders reduzierten Artikel.
Julius Löwe
Karlsruhe — 25. Werdorplatz 25.

Wirtschafts-Empfehlung.
Der geehrten Arbeiterschaft von Karlsruhe und Umgebung zur Nachricht, daß ich die Restauration zum
Rüppurrer Schlöble
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste durch vorzügliche Speisen und Getränke zur höchsten Zufriedenheit zu bedienen. — Nachts auf meinem schönen Saal und schattigen Garten besonders aufmerksam. 516
Hochachtungsvoll
Friedr. Aschinger.
Lichtiger
Schreiner
mit besten Zeugnissen, auch Anschläger oder an Bank fucht Stellung. Zu erfragen unter Nr. 515, in der Expedition des „Volkfreund“.
Ein vollständ. Bett, extra breit, fauberes, mit poliert. Bettfedern und doppel. Matratze, wird für 35 Mark abgegeben.
Ludwig Wilhelmstr. 18, 567 Hof links.
Mühlburg, Günterstr. 7 V ist möbl. Zimmer mit Ieb. Ein. an 100 Arbeiter zu verm.

Montag

den 15. Juli beginnt der grosse Sommer-

Räumungs-Verkauf.

Gelegenheitskäufe zu auffallend billigen Preisen in allen Abteilungen.
Beachten Sie das am Montag in dieser Zeitung erscheinende Inserat.

Geschwister

KNOPF.

569

August Pfützner Karlsruhe-Rüppurr

2 Langestr. :: :: Langestr. 2
Dampf-Waschanstalt
Neu erbaute modern eingerichtete Anstalt.
Gutgeschultes Personal. Persönliche Leitung.
Individuelle Behandlung der Wäsche. Rasenbleiche.

Spezial-Abteilung für
chem. Reinigung und
Kunstwäscherei.

Gegründet 1875. Teleph. 1447. 80 Angestellte.

367

Inventur-Ausverkauf

Vom 15. bis 28. Juli gewähre auf alle

Kurz-, Woll-, Weiss- u. Strumpfwaren **10%** = doppelte Rabattmarken.

Ferner auf

Strohhüte u. Kinderkleidchen **15%** = dreifache Rabattmarken.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.
Grösstes Lager. Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Leopold Wipfler

Ecke Luisen- u. Wilhelmstr.

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche

Herrenkleiderstoff-Relle

in nur ausgesucht Ia. Qualitäten, und nur neuesten Dessin — so lange Vorrat reicht — zu folgenden Ausnahmepreisen abgegeben:

p. Meter **2.50, 2.80, 3.—, 3.30, 3.50, 3.80, 4.—, 4.50, 4.80, 5.—, 5.50, 6.—, 7.—.**
Lagerbesuch sehr lohnend — ohne Kaufzwang.

Arthur Baer,
Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch
Eingang Kreuzstrasse, bei der kleinen Kirche.

Rörnerstr. 28, 4. St., ist ein möbliert. Zimmer sogleich oder später zu vermieten.

Zahntelier Schröder

befindet sich jetzt

13 II. Durlacher Allee 13 II.

Trinkt
Dr. Mensching's
Badenia - Kraft - Sprudel
ärztlich empfohlen — bereichert und erneuert das Blut, alkoholfrei, wohlbekömmliches, eisenhaltiges Erfrischungsgetränk mit Fruchtgeschmack. Vortüglich zum Mischen mit Wein.
Per 1 Liter-Flasche 20 Pfg. (ohne Flasche)
" 1/2 " " 12 " " " 8824

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Wohnungs-Einrichtung

Eine geschmackvolle

kaufen Sie leicht, wenn Ihnen vielseitige Auswahl erstklassiger QUALITÄTSMÖBEL, ausserordentlich niedrige Preisbemessung und sachgemässe ehrliche Beratung zur Verfügung stehen. Alles dies finden Sie in hervorragendem Masse in der

Möbel-Ausstellung

D. Reis Karlsruhe
Fernspr. 1522

Kronenstrasse 37/39.

Ständiges Lager von ca. hundert Einrichtungen.

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 264. Union-Brauerei Karlsruhe.

Möbel-Lager und Ausstattungs-Geschäft

Beste Bezugsquelle für Brautausstattungen, Hotel und Pensions-Einrichtungen.

7644

Das Umarbeiten von Polstermöbel, Betten etc., Legen von Linoleum, sowie sämtliche Dekorationsarbeiten werden bestens ausgeführt.
Billigste Preise. Garantie für gute und solide Arbeit. Coullante Zahlungsbedingungen.

Telefon 333. **Joseph Dreifuss, Offenburg.** Telefon 333.



MAGGI^s Suppen

sind einzig in Qualität!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

Bekanntmachung.

Aus dem Güntertragnis der Bankier Edward Noelle-Stiftung für das Jahr 1912 soll nach Vorschrift des Stifters: einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbesitzern aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kunstbesitzern aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Beistener zu seiner weiteren Ausbildung zuerkannt werden.

Bewerbungen um ein Stipendium sind bis zum 1. September d. J. unter Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 10. Juli 1912.
Das Bürgermeisteramt.
Dr. Kleinschmidt. 540

Brauerei
C. FRANZ
Rastatt.

TRINKT
FRANZ-BIER!

Bucherer

empfeht

neues

Sauerkraut

per Pfund **15** Pfg.

Dörrfleisch

per Pfund **1** M.

Bucherer

Neu eröffnet:
40 Markgrafenstraße 40.

Braunkohlen-Briketts

Union

beliebteste, rheinische Marke,
zu billigsten Preisen erhältlich bei der Firma
H. Mülberger Kontor: Amalienstr. 25
— Telephon 250. —

Auch empfehle ich 498
sämtliche Kohlen- und Koksarten.

Kartoffeln

ausgereifte, großfallende

Siede-Kartoffeln

per Zentner **6.50**

3 Pfund **22** S.

empfeht 512

Fahrbare
Brennholz-Säge
u. Spaltmaschine

neuestes Modell.
Bedeutende Zeit- u.
Geldersparnis.
Einfachste Bedienung.
Größte Haltbarkeit.
Überhaupt bestes System.
Auch vorzüglich zum Antrieb
von Dreschmaschinen etc.

Pflüger & Steinert, Esslingen am Neckar 2.

Bucherer

Neu eröffnet:
Markgrafenstr. 40.

Grosses Volksfest

am 13. und 14. Juli ds. Js. 387

im Stephanienbad

u. den daran anschliessend. Wiesen, veranstaltet vom
Turnerbund Beiertheim.

G. Paul

Uhrmacher: Karlsruhe i. B.
Marienstr. 33

empfeht

Uhren

Optik
Goldwaren
in grösster Auswahl
und billigsten Preisen.
Anerkannt
beste Reparatur-Werkstätte.

Sanitätshaus Lutz
(Inhaber Apotheker Th. Lutz)
Baden-Baden
Artikel zur Kranken-, Gesundheits-
und Kinderpflege.
Im Murgtal unterhält Lager:
Adam Jungen, Rotenfels
Hauptstraße 3. 844

Russen, Schwaben, sowie sämtliche Küchenkäfer
vertilgt man sicher und schnell mit
Zirpilin Erfolg garantiert.

Streudosen à 60 Pfg. erhältlich in folgenden Drogerien: W. Baum, Jul. Dehn Nachfg., Otto Fischer, M. Hofheinz,
Anton Kinz Nachfg., Otto Mayer, Fritz Reis, Carl Roth, Max Strauß, Gebr. Vetter, Th. Walz. 114

Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten

Damen
Frottier
Lein
H
Pfann
Beste un
Flieg
Byra
Sli
für
Sti
10 Ett
Pfann
- G
in
Pfanber
Am Mitt
vormittag
nachmittag
im
des Leihhaus
2. Stad, die
öffentliche B
verfallen
für 26 US\$ bi
gegen Barzah
Das Verfei
1. Stunde vo
Beginn geöffn
Die Kaffe
Heizungstag
mittag des bor
geschloffen.
Karlsruhe.
Stad.



Inventar-
Ans-
verkauf
beginnt
Montag,
15. Juli.

Ich biete eine be-
sonders vortell-
hafte
Kaufgelegenheit
in:

Damenkleider-, Kostüm-, und Herrenanzugstoffen, Seide, Waschstoffen, Baumwollwaren, Gardinen,
Frottierwäsche, Damenwäsche, Taschentüchern sowie grosse Posten
Leinen- und Weisswaren für **Aussteuern**, zu aussergewöhnlich billigen Preisen

H. Feibelmann

Kaiserstrasse 175, nur I. Etage
im Konfektionshaus von Hirt & Sick Nachf.

Pfannkuch & Co
Beste und praktischste
Fliegenfänger
Pyramiden-
Fliegen-
fänger
Stück 6, 119
10 Stück 55, 119
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
Königsplatz 10
Verkaufsstellen

Moderne
Wohnungseinrichtungen

Grosse
Auswahl

Holz & Weglein
Kaiserstrasse 109

Streng reelle
Bedienung

Nur gute
Qualitäten

570

Seifenausschlag!

Prima weisse Kernseife	28 Pfg.
" Sparkernseife	28 "
" gelbe Kernseife	27 "
" weisse Schmierseife	21 "
" gelbe "	20 "

Ferner empfehle sämtliche Sorten Toiletteseifen und
Toilette-Artikel, sowie Bürsten, Schrubber, Besen,
Putzartikel aller Art. Sämtliche Kolonialwaren.
Lieferung frei ins Haus. Rabattmarken. 572

Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstrasse 22.
Verkaufsstelle in Mühlburg, Rheinstrasse 48.

Patent-Büro
Villingen 4b. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

Restaurations z. „Drachen“
Ecke Karl-Wilhelm- und Bernhardstrasse.
Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung und
mache besonders auf meinen schönen schattigen Garten auf-
merksam. Gut gepflegte erste Qualitäten Böhmer Bier,
prima Würst- und Fleischwaren eigener Schächtung.
Jeden Freitag Schlachttag.
Mein Nebenzimmer steht Vereinen und Gesellschaften jeder
Zeit zur Verfügung.
Telephon 1209. **Adam Hauck.**

Pfänderversteigerung.
Am Mittwoch, 17. Juli,
vormittags von 9 Uhr und
nachmittags von 2 Uhr an,
wird im Versteigerungslokal
des Leibhauses: Schwanenstr. 6,
2. Stock, die
öffentliche Versteigerung der
verfallenen Pfänder
Nr. 26 658 bis mit Nr. 29 318
gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird
1 Stunde vor Versteigerungs-
beginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Ver-
steigerungstag sowie am Nach-
mittag des vorhergehenden Tages
geschlossen.
490
Karlsruhe, 6. Juli 1912.
Stadt. Pfänderei.

Gegen **Mundgeruch**
„Chlorodont“ vernichtet alle
Fäulnisreger im
Munde u. zwischen
den Zähnen und
bleicht mitleidlos
Zähne blendend weiss, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmed. Zahncreme
f. Erwach. u. Kind. 4-6 Woch. ausreid. 1.4. Probeube 50 J. In d. Intern. Hygiene-
Kongress. Dresden alleits bewundert. Man verl. Prop. u. Gratzmüller direkt v. Labo-
ratorium „Des“, Dresden 3. od. i. d. Haupt-, Drog., Feil- u. Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichercreme
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiss. Vorzögl. erprobtes
sicheres Mittel gegen uneheliche Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe
Haut, Hautunreinigkeiten. Acht „Chloro-creme“ Tube 1.4. Wirksam unter-
stützt durch Chloroseife 60 J vom Laboratorium „Des“, Dresden 3. Erhältlich
in Apotheken, Drogerie und Parfümerien.
Dep. in Karlsruhe: G. Roth, Hofdrog., Drog. W. Tscherning, Amalienstr. 19

**Trunksüchtige
und deren Angehörige**
wenden sich an die
Beratungsstelle für Alkohol-Kranke
Rathaus II Stock
Zimmer 92 a. Eingang Zähringerstrasse
Kostenfreie Auskunft an jedermann.
Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr.

Rage, tiefergestreift, mit
schmalen weissen
Halsstreifen verlaufen. Abzu-
geben geg. Belohnung Schützen-
strasse 38, im Laden links. 578

Familienbilder
sowie sämtliche Gruppen-
aufnahmen in u. ausser dem
Hause, werden billig unter
voller Garantie hergestellt,
Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe, 522
Karl-Friedrichstrasse 32.
Fernruf 2331.

25 M. tägl. Verdienst durch
Verkauf m. Patent-Artikel
für Herren. Anheften-Fabrik
Wittweida-Markersbach Nr. 145
Chiffonier,
gut erhalten billig zu verkaufen.
Schönenstr. 47, St. 1. St.

APOTHEKE FECHNER'S
**Fussstrey
Pulver**
Bestes Kosmetikum
d. Welt z. Pflege d. Füsse.
Kein Wundlaufen.
kein Geruch mehr
von ärztl. Autorität sehr
empfohl. Zu haben in all.
Drog. u. Apoth. Preis M.
Wenig erhalt. eriz. ex.
Einsdz. v. M. 1.15 Franko-
Versand direkt v. Fabrik
Hans Fecher 13
Frankfurt a. M.

Zu verkaufen eine bereits
neue eiserne
Bettstelle m. Patentkoff, Matratze
und Keil; evtl. imtauch gegen
ein gut erhaltenes Kinderbett.
Goethestr. 15, St. part.

Konfektion E. Neu Nachf.

S. Michel-Bösen

Kaiserstrasse 74

Karlsruhes grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt Montag, den 15. Juli a. c.

und umfasst mein gesamtes Warenlager ohne Ausnahme.

Um meine noch grossen Lagervorräte vollständig zu räumen, werden diese zu

ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

abgegeben, sodass meine Angebote von keiner Seite übertroffen werden dürften, umsomehr nicht, als die Auswahl in den einzelnen Genres heute noch konkurrenzlos gross ist.

Die gesamten Waren-Vorräte sind im Preise **25% bis 75% herabgesetzt!**

Ich habe aus meinem Lager einen grösseren Posten Ware, ca. 1000 Stück aussortiert, welche zum Teil in den Auslagen und am Lager gelitten haben, sowie solche Façons, welche nicht mehr streng modern sind; diese Waren sind im Preise bis **75 Prozent** heruntergezeichnet. Um jeden Irrtum bei dem grossen Andrang zu vermeiden, habe ich die aussortierten Waren extra auf Ständer sortiert und auf den Etiquetten neben dem früheren, den jetzigen Preis mit Blaustift vermerkt; während diejenigen Waren, welche nicht heruntergezeichnet sind, mit folgenden Prozentsen abgegeben werden.

Unter den 1000 Stück aussortierten Waren befinden sich:

Seidene Wollstoff- und Voile-Taillenkleider, Waschkleider in weiss und farbig, Jackenkleider in blau und schwarz, Wollstoff- und Mousseline-Blusen, seidene und Spitzen-Blusen, Leinen-Paletots, engl. Stoff-Mäntel, Regenmäntel und Abendmäntel, sowie Kinder- und Mädchen-Kleider in weiss und farbig.

25% bis 50% im Preise herabgesetzt sind sämtliche Jacken-Kostüme, Paletots in schwarz und farbig, Frauenmäntel, engl. Paletots, Tailenkleider in Wollstoff, Seide und Voile, Gesellschafts-Kleider, Seiden- und Voile-Mäntel, auch solche für ganz starke Damen, Blusen in Seide und Spitze.

20% bis 30% im Preise herabgesetzt sind sämtliche Reisemäntel in wasserdichten Stoffen, Staubmäntel, Kostümröcke, sämtliche Waschkonfektion, Batistblusen, Batistkleider, Leinen-Kostümröcke, Unterröcke, Morgenröcke, Matinées und Kinder-Konfektion.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine grosse Auswahl in Konfektion für starke Damen.

Sehen Sie die Preis-Ermässigungen in meinen 7 Schaufenstern an!

Jedes Stück wird sofort aus dem Fenster gegeben.

Sämtliche Preise sind rein Netto. - Verkauf nur gegen sofortige Kasse. - Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Stadigarten-Theater.
Direktion: G. Sagin.
14. Vorstellung.

Samstag, d. 13. Juli 1912,
abends 8 Uhr

Novität! Zum 4. Male!
Zigenerliebe.

Romantische Operette in 3 Akten
von Billner und Wobanski.
Musik von Franz Lehár.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Anfang Januar 1913



werden

Mk. 5000.-

auf sämtliche im Jahre
1912 ausgegebenen

grauen Gutscheine

verteilt.

Die Chancen erhöhen
sich mit der Anzahl der
erhaltenen Gutscheine

Man wolle deshalb
Barrabatt zurückweisen.

und 568

nur Rabattmarken

des Rabatt-Sparvereins
Karlsruhe annehmen.

Eier! Eier!

sowie täglich frisch eintreffende

**Süßrahm-Isfahelbutter
und Kochbutter**

empfehlen in feinem neu eröffneten

40 Schützenstrasse 40
Gottfried Kubn.

Kaufhaus Karl Wörter

Offenburg.

Beste Hauptstr. u. Gerberstr.

Billigste und beste

Bezugsquelle

für sämtliche

Berufs-

Kleidung.

Glucke mit 10 Jungen
auch ein Sportwagen.
erfragen in Rintheim,
strasse 49.

Land-Wohnung in nächster
Karlsruhe zu mieten gesucht.
gebote unter Nr. 531 an
Expedition erbeten.

43. bad. Landtagswahlkreis

(Weststadt, Mühlburg, Daxlanden u. Grünwinkel).
Sonntag den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend,
im „Badischen Hof“ in Grünwinkel

Grosses Parteifest

unter gef. Mitwirkung verschiedener Arbeiterkorporationen. Die
Festrede hält Landtagsabgeordneter H. Billi.
Hierzu laden wir die Parteigenossen von Karlsruhe und
Umgebung freundlichst ein.

Das soz. Wahlkomitee.

Grosse Auswahl in 7915
Kinder-, Sport- und Leiter-
wagen, Reiseartikeln,
Sonnen- und Regen-
schirmen,
Spazier-
stöcken

K. Freyzer, Rastatt
Kaiserstrasse 31.

Neu auf-
genommen:
Zigarren,
Zigaretten, Rauch-
tabake, Tabakspfeifen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen.

Aue bei Durlach. Gesang-Verein „Liedertafel“.

Am Sonntag den 14. Juli findet unser diesjähriges

Wald-Fest

verbunden mit Gesang und Musik statt. Für Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner
unseres Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Das Fest findet an dem Waldeck an der Wolfarts-
weierer Strasse statt.

Tüchtige Maschinen- Arbeiter,

welche an Holzbearbeitungs-
Maschinen selbständig arbeiten
können, werden sofort gesucht
von

Billing & Zoller A.-G.

Ausschneiden! Maurer!

Jeder strebsame Maurer kann
sich zu Hause auf billige Weise
durch meine Briefl. Unterrichts-
kurse zu tücht. Polier, Bau-
aufseher, Betonmeister usw.
ausbilden. Für den Unterricht
genügt eine Abendstunde täglich.
Lehrplan kostenfrei. 574

C. Dreisler, Bauführer,
Goldschmieden, Post Deutsch-Lissa

Neu

in grosser Auswahl auf-
genommen 7781

Herren- Anzüge

zum Preise von
Mk. 15, 18, 25, 35 u. höher

Manufakturwarengeschäft
Viktor Kuckuk
Rastatt.

Wilh. Eckert, 118

Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfiehlt sein Lager in
Taschen- u. Wanduhren.
Billige Reparatur-Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 Kar. gestempelt, das Paar
b. M. 12-27. Wilken u. Zwicker

Durlach.
- Ab-
beiterverein
schreibt un-
freundl. S.
sichtlich den
der vereint
habe es sich
wendig geh-
von irgend
wünscht dan-
tag stiftun-
des Sachver-
das Volkst-
anderer S.
sondern be-
andlung vo-
bei folgen.
und ähnl. V.
es hat fern-
gewerkschei-
von vornhe-
Eingefall d.
M. 2 der
Anordnung
lung begeh-
Lieberhand-
bender zu
nommen we-
einerseits
eines Volks-
sch zu un-
ohne gerade
Ein be-
die Aufstell-
erlangen u.
pielungen.
100 M. M.
25. Juni ds
en öffentlic-
gabe von B.

Wie bet-
teifert de
Hof" in G.
Vorbereitun-
imposanten
tragen find
Bestrebe wi-
ten. Auch
Gleichspiele
ung. Jede
miesem Best-
den gebeten
zu wollen.

Ein für-
Mit tief-
hatieren bo-
ter, zu den
blatt rechne-
zeit abnehme-
mer mehr je
unbankbar
will es nicht
lichen Eifen
verbundener
anstrengend
genommene
Arbeiten h-
geliebtes W-
oft auch da-
nach fern
gerungsgel-
für nichts,
1/2 Million
urnel Wel-
Perz!

Wie wohl-
nen Herzen.
monarchische
und wenn
oder Pfanz-
ruber Tage-
Die B-
Geburtsstag
Batterpfa-
Seil dir
Ehre! Wen-
der Zeitung
und das wie
Berland bei
terredaktion
dem Bauche
eine ihren
Wahlfinder
tum. Im 1.
Anzahl phot-
mit eigens
sterten Ver-
gen. Heil
Victoria reg-
NB. Der
to begeistert
hatte. Mis-
ten wir den
Victoria reg-
Wahlfinder
ausfallen. W-
noch mit.

Ob es g-
die Strasse
derlebe eine
schaft erhalt-
gelieben in
ruhe. Wir
daran zu be-
die Gerren